© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Literaturbesprechungen

Elizabeth J. Rosenthal:
Birdwatcher - The Life of Roger Tory Peterson
The Lyons Press, Guilford Connecticut 2008. Gebunden, 16 x 23,5 cm, 437 S. mit 13 farbigen und 13 S/W Abb. ISBN 978-1-59921-294-4. US $ 29,95

Er gilt als Pionier der modernen Feldführer und ist Ornithologen aller Altersstufen kein Unbekannter. Schließlich vermittelte er nicht nur den Amerikanern die Freude an der Vogelbeobachtung. Geboren am 28. August 1908 in Jamestown, New York, als Sohn schwedischer (Vater) und deutscher Immigranten genoss er frühzeitig ein für amerikanische Verhältnisse nicht ungewöhnliches Umfeld. Sein Vater Charles kam 1873 im Alter von 2 Jahren nach Jamestown. Nach Abschluss der High School ging Roger Tory Peterson nach New York City, wo er die Art Students League 1927-28 und die National Academy of Design 1929-1931 besuchte. Danach lehrte er Naturwissenschaften und Kunst an der Rivers School in Brookline Massachusetts. Im Jahre 1934 erschien sein fundamentaler „Guide to the Birds", der erste moderne Feldführer, dessen Erstauflage von 2000 Exemplaren innerhalb einer Woche über die Ladentische ging, und von dem weitere fünf Ausgaben folgten. Als Co-Autor arbeitete er gemeinsam mit James Fisher an „Wild America" mit und war Herausgeber bzw. Autor vieler Bände in Petersons Feldführer Reihe zu Themen die von Gesteinen und Mineralien bis hin zu Käfern und Reptilien reichten. Er entwickelte das Petersonsche Bestimmungssystem und wurde bekannt für die Deutlichkeit sowohl der Bebilderung der Feldführer als auch der Betonung relevanter Bestimmungsmerkmale. Nach Abschluss der High School im Jahre 1925 arbeitete Roger Tory Peterson zunächst bei der Union Furniture Company in Jamestown als Kunstmaler in der Möbelindustrie. Im November hatte der 17jährige Junge genügend Geld für seinen ersten Trip nach New York City und nahm dort an einem Treffen der American Ornithologists' Union im American Museum of Natural History teil. Seine Arbeit war immer sehr eng mit praktischer Naturschutzarbeit verbunden. So war er beispielsweise dabei, als in SW-Spanien in der heutigen Coto de Doñana die erste internationale Zusammenkunft des WWF stattfand, zu einer Zeit, als man noch zwei Meilen zu Fuß laufen musste, weil sich zu diesem abgeschiedenen Ort kein Auto durch den Sumpf vorwagte. Die 67.000 Hektar große Coto war im Eigentum der Familie von Mauricio Gonzalez, dem spanischen Adligen, der bald darauf als Autor der spanischen Übersetzung des Peterson-Mountfort-Hollom Feldführers in Erscheinung trat. Die Coto diente auch als Kurzwort für eine Region der Biodiversität, die ein weiteres Gebiet aus Sümpfen, bekannt als Las Marismas, umfasste. Nach einem Schlaganfall im Winter 1995 starb er am 28. Juli 1996.

In der Biographie zeichnet Rosenthal den Lebensweg aber auch die Persönlichkeitsentwicklung des großen Meisters über die gesamte Zeitspanne sehr detailliert und einfühlsam mit Höhen und Tiefen nach - aufgelockert durch lebendige Zitate und Fotodokumente. Dabei richtet sie den Blick nicht nur aufs Private, sondern schlägt immer wieder auch die Brücke zur Öffentlichkeitswirkung seiner Arbeit. Manch einer mag sich wundern, wenn er auf den einen oder anderen bekannten Namen stößt, der als Protagonist durch seine „Schule" ging, wie etwa Edward O. Wilson. Und ältere Semester dürfen sich sogar über die eine oder andere Erfolgsstory des Naturschutzes freuen, wenn sie über die Schilderungen der Artenkrisen, etwa der Bedrohungen von Fischadler, Wanderfalke und Co. noch einmal vor ihrem geistigen Auge Revue passieren lassen. „Summa summarum" ein hervorragendes Werk, das durch sein Erscheinen zum hundertjährigen Geburtstag gerade rechtzeitig quasi „just in time" auf den bedeutenden „Birdwatcher" aufmerksam machte.

Wilhelm Irsch

Deutscher Rat für Vogelschutz und Naturschutzbund Deutschland (Hrsg.):
Berichte zum Vogelschutz
Band 45, 2008. 140 S., Paperback, 16,5 x 23,5 cm, mehr als 60 überwiegend farbige Fotos und Abbildungen. ISSN 0944-5730. Abonnement € 11,00, Einzelverkauf € 15,00. Bezug: Landesbund für Vogelschutz (LBV), Artenschutz-Referat, Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein. E-Mail: bzv@lbv.de.

Vor dem Hintergrund einer zukünftig steigenden Nachfrage nach Holz und dem zunehmenden wirtschaftlichen Druck auf Forstbetriebe hat die Projektgruppe Seeadlerschutz Schleswig-Holstein e.V. am 28. September 2007 die Fachtagung „Großvogelschutz im Spannungsfeld von Ökologie und Ökonomie der Waldbewirtschaftung" veranstaltet. Die schriftlichen Abfassungen der neun dort gehaltenen Vorträge sind im aktuellen Band 45 der Berichte zum Vogelschutz zusammengestellt.

Der Leser wird zunächst in die Thematik eingeführt. Status und Lebensraumansprüche von Schwarzstorch, Kranich, See-, Fisch- und Schreiadler als Zielarten des Waldnaturschutzes sowie die Aufgaben, Rahmenbedingungen und aktuelle Situation des Waldnaturschutzes werden vorgestellt. Auch die Forstwirtschaft schildert ihre Sicht der Waldbewirtschaftung und macht auf Nachteile durch Rücksichtnahme auf Großvögel aufmerksam, die sich in eingeschränkter Handlungsfreiheit, erhöhtem Organisationsaufwand und teilweise verminderten Einnahmen niederschlagen. In den folgenden Beiträgen aus verschiedenen Bundesländern werden eingangs vorgestellte Aspekte aufgegriffen und vertieft. Die Lebensraumansprüche einzelner Arten, Gefährdungen und Schutzmaßnahmen werden dargelegt, die rechtlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen erläutert. Bisherige Maßnahmen des Großvogelschutzes haben für die meisten Arten zu positiven Bestandsentwicklungen geführt. Gerade für die anspruchsvollen Arten Schreiadler und Schwarzstorch wird aber deutlich, dass die Bestände langfristig nur gesichert werden können, wenn der Großvogelschutz in die Waldbewirtschaftung integriert wird. Konkrete Einzelbeispiele mit starkem Praxisbezug zeigen Forstleuten mögliche und nötige Maßnahmen auf, wie dies erfolgen kann.

Neben den Arbeiten über Großvogelschutz gibt der Präsident des DRV, Hans-Günther Bauer, den jährlichen Überblick über die Aktivitäten des Vereins, der auch Berichte aus den Mitgliedsverbänden des DRV enthält. Das Review über das von BirdLife International herausgegebene Heft „World Birdwatch" aus dem Jahr 2007 liefert Informationen über weltweite Entwicklungen im Vogel- und Naturschutz. Zum dritten und vorerst letzten Mal stellt Hans-Günther Bauer im „Orniduden" Vogelarten wie die Riesterente (*Anas pen-*

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

sionullus) vor. Zwei vom DRV formulierte Positionspapiere zur EU-Vogelschutzrichtlinie und zur FFH-Richtlinie sind ebenfalls in diesem Heft abgedruckt.

Das Themenheft bietet mit den Artikeln von Vertretern aus unterschiedlichen Bundesländern einen umfangreichen und praxisorientierten Überblick über die aktuelle Situation des Großvogelschutzes in Wäldern. In diesem Bereich tätigen Forstleuten werden wertvolle Hinweise gegeben. Das Heft ist jedoch nicht nur für Fachleute interessant. Die reich bebilderten und gut verständlichen Texte sind lehrreich für eine breite Leserschaft aus Vogel- und Naturschutz.

Katrin Hill

Jonathan Trouern-Trend:
Birding Babylon - Tagebuch eines Soldaten im Irak
Berliner Taschenbuchverlag, Berlin 2009. Gebunden, 12 x 9 cm, 96 S. mit einigen S/W-Abb. ISBN978-3-833-0616-7. € 8,95.

Der Irak ist wie ein Kreuzungspunkt, an dem Vögel aus Europa, Asien und Afrika zusammentreffen und rasten - eine Drehscheibe des Vogelzugs. Ein Jahr lang verbrachte der Autor, ein 41jähriger Biologe aus Connecticut als amerikanischer Soldat in der von Kriegswirren gezeichneten Region. Er kam 1986 als Sanitäter zur US-Armee und 2004 in den Einsatz, wo er im 118. Medizinischen Feldversorgungsbataillon als Nationalgardist und First Class Sergeant die Zeit auch zur Vogelbeobachtung nutzte. Er führte Tagebuch über seine Naturbeobachtungen und stellte sie zunächst als Blog anonym ins Netz. Nahe Bagdad, in Mosul, am Tigris und in den Ruinen von Babylon traf er auf Palmtauben und Purpurhühner, Steinkäuze auf Betonbunkern, Bienenfresser, bunt gefiederte Eisvögel, Schakale und Sandfüchse. Über hundert Arten, die er während seines Einsatzes beobachten konnte, werden mehr oder weniger kommentierend erwähnt.

Der große Wäschereiteich im Camp Anaconda, das 20.000 Menschen beherbergte, war voller Enten, Reiher, Schwalben und wirkte auf ihn wie eine Oase im Krieg. Eine der stärksten Eindrücke hinterließ die Schlacht um die Stadt Falludscha. Die Schrecken des Krieges und die z. T. akribisch mit Örtlichkeit, Wetterverhältnissen, Datum und Tageszeit vom Autor faszinierend dokumentierte Vogelwelt mögen manchem Leser vielleicht als ein seltsamer oder gar bizarrer Kontrast erscheinen. Für den Kriegsteilnehmer, der seit dem 12. Lebensjahr Vögel beobachtet, war es eine Methode, mit dem ständigen inneren Alarmzustand des Kriegseinsatzes umzugehen. Statt sich Computerspielen zu widmen oder den Stress durch sportliche Betätigung abzubauen, zog es ihn zum Wäschereiteich der Vögel wegen, um sich in der feindlichen Umgebung zu entspannen und innere Ruhe zu finden. Hier fand er Vögel, die ihn auch zu Hause in Connecticut umschwärmten. Dort schilpten die Spatzen vor „Mc Donalds", im Irak vor „Burger King". Das Gespräch vor Ort über Vögel hat ihm geholfen, Kontakte zu Einheimischen zu knüpfen. Viele der Iraker, die im Camp arbeiteten, waren Bauern der Umgebung, die die Natur sehr gut kannten. Die Verständigung über Vögel war wie eine universale Sprache, die Brücken schlug und Barrieren überwinden half.

Das Buch basiert auf einem anonymen Blog, das der Autor vor fünf Jahren im Krieg geschrieben hat und umfasst die berührendsten Einträge aufgelockert durch schwarz-weiß Abbildungen einzelner Arten. Dass sein Internet-Tagebuch ein so großes Echo fand, überraschte ihn völlig. Noch in diesem Jahr will der ehemalige Student der Universität Connecticut, der heute für das Rote Kreuz arbeitet, in einer Sanitätseinheit in den Irak zurückkehren - der Flamingos wegen, die dort beobachtet wurden. In der Joint Base Balad, einem der Camps, in denen er war, gibt es inzwischen sogar eine Vogelbeobachtungsgruppe.

Das schlicht aber nicht zuletzt durch die eingestreuten schwarz-weiß Abbildungen geschmackvoll aufgemachte Taschenbuch sticht nicht nur durch seine besondere Form der „Biodokumentation" hervor, sondern ist auch ein Stück Zeitgeschichte. Das kleine Kompendium ist nicht nur Plädoyer und Beleg für die völkerverbindende Kraft einer soliden wissenschaftlich begründeten Naturbeobachtung, sondern führt auch den „Reichtum" an Naturschätzen der Region um Euphrat und Tigris vor Augen. Last but not least ist es ein Stück „Lebensschutz" in jeglicher Beziehung.

Wilhelm Irsch

Olivia Gentile:
Life List
Bloomsbury USA, New York 2009- 345 Seiten, 8 Farb-, 5 S/W-Fotos, 6 farbige und 10 S/W Abbildungen. Hardcover 14,6 x 21,8 cm. ISBN 978-1-59691-169-7. US $ 26.00.

Phoebe Snetsinger wollte eigentlich Naturwissenschaftlerin werden. Sie heiratete wie die meisten Frauen in den Fünfziger Jahren und endete schließlich als Hausfrau mit vier Kindern in den Vorstädten der USA als Mitdreißigerin. Verstockt und isoliert wendete sie sie sich der Vogelbeobachtung zu, war jedoch schnell der Vögel ihrer Umgebung überdrüssig und entschloss sich schließlich, um die Welt zu reisen. Plötzlich nimmt ihr Leben eine entscheidende Wende. Mit 49 Jahren wird sie mit der Diagnose Krebs konfrontiert - mit der Prognose höchstens noch ein Jahr zu leben. Niedergeschlagen beginnt sie kreuz und quer über den Globus zu reisen, findet seltene und spektakuläre Vögel, die sie regelrecht in geistige Ekstase versetzen. Aber allen Unkenrufen zum Trotz wird sie eigentlich nicht richtig krank. Sie macht hunderte von Reisen in alle Kontinente, setzt dabei nicht selten an extremen Orten ihr Leben aufs Spiel und wird quasi zum Helden in der Welt der Vogelbeobachtung - die erste Person, die 8 000 Arten zu Gesicht bekam, wobei sie weder Kosten und Mühen gescheut hat und Belastungen ihrer Familie, Gesundheit und ihrer eigenen Sicherheit in Kauf genommen hat. Olivia Gentile hat lebendig und mit vielen Fakten gespickt die interessante Biographie eines Lebensentwurfs nachvollzogen, der sich spannend liest und den Leser ein Stück gelebte Biodiversität nachvollziehen lässt, nach dem Motto „nur was man kennt, kann man schützen".

Wilhelm Irsch

Arno Surminski:
Die Vogelwelt von Auschwitz. Eine Novelle.
LangenMüller Verlag, München 2008. Gebunden, 19 x 12,5 cm. 188 S., mit einem „Nachwort eines Biologen" [= M. Bilio] auf S. 189-191. ISBN 978-3-7844-3126-0. € 17.90.

Der durch mehrere Ostpreußen-Romane bekannte Schriftsteller Arno Surminski hat die unerhörte, aber wahre Begebenheit der zeitweisen Tätigkeit des Ornithologen Dr. Günther Niethammer (1908-1974) als Wachmann im Konzentrationslager Auschwitz während des Zweiten Weltkrieges zu einer histo-

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

rischen Novelle verarbeitet. G. Niethammer heißt darin Hans Grote, ist aber sonst kaum verfremdet. Die Gedanken und Träume der handelnden Personen sind frei erfunden, aber die Rahmenhandlung mit den genannten Zeiträumen und den Zitaten von Niethammers Veröffentlichungen über die Vogelwelt von Auschwitz (1942) und anderer Gebiete sind so wirklichkeitsnahe, dass sich der Leser fragt, ob die Novelle dem historischen Ornithologen einigermaßen gerecht wird. Das ist leider nicht der Fall.

In der Novelle wird Hans Grote (= G. Niethammer) recht naiv als lachender Familienvater dargestellt, der „keinem Vogel etwas zu Leide tun" kann, aber das Leid der Häftlinge hört und sieht er nicht. Er spürt weder Reue noch Schuld, rechtfertigt sein Handeln und gewährt so Einblicke in seine Täterseele. Die Gedanken und Gefühle, die Niethammer in seinen Briefen an Prof. Stresemann in Berlin zum Ausdruck gebracht hat (vgl. E. Nowak, J. Ornithol. 139: 338-343, 1998, E. Nowak, Wissenschaftler in turbulenten Zeiten, S. 74-88, Stock & Stein, Schwerin, 2005, und J. Haffer, E. Rutschke & K. Wunderlich, Acta Historica Leopoldina 34: 128, 2000), wurden in der Novelle ebenso wenig zur Charakterisierung der Figur Grotes benutzt wie die Bemühungen von Niethammers Freunden um seine Versetzung. Die Figur des Hans Grote (G. Niethammer) ist in der Novelle psychologisch sehr vereinfacht und klischee-artig dargestellt, ohne dass seine innere Zerrissenheit zum Ausdruck kommt, die er (G. Niethammer) damals verspürte.

Jürgen Haffer

Remo Probst (Hrsg.):
Der Seeadler im Herzen Europas

Tagungsband der WWF Österreich Seeadler Konferenz 2007. Denisia 27, 2009, 172 S., Paperback, 27 x 21 cm, zahlreiche Farb- und Schwarzweißfotos, Verbreitungskarten, Grafiken. Bestellung: www.biologiezentrum.at/biophp/de/denisia.php oder bio.buch@landesmuseum.at. ISSN: 1608-8700. € 20,00 (zzgl. Porto).

Die Besprechung dieses textlich und bildmäßig informativen und grafisch sehr ansprechend gestalteten Tagungsbandes kann kaum besser eingeleitet werden als mit dem leicht gekürzten und unbedeutend abgeänderten Vorwort von Bernhard Kohler, dem Leiter des Seeadlerprojekts im WWF Österreich. „Die jüngere Geschichte des Seeadlers gehört zu den großen Erfolgsstorys des europäischen Naturschutzes. Dass dieser eindrucksvolle Greifvogel zumindest in der nördlichen und östlichen Hälfte Europas heute wieder zu den regelmäßigen Erscheinungen gehört, ist dem unermüdlichen und begeisterten Engagement zahlreicher Personen und Naturschutzorganisationen zu verdanken. Sie haben sich über Jahrzehnte und ohne jede Gewissheit über die Erfolgsaussichten auf eine Fülle von scheinbar unlösbaren Problemen eingelassen, die vom Kampf gegen bioakkumulative Umweltgifte, wie DDT, bis hin zur zähen Auseinandersetzung mit überholten Jagdpraktiken und -sichtweisen reichten. Ihre Bemühungen haben in vielen Bereichen Erfolg gehabt und bewirkt, dass die Seeadlerbestände heute wieder rapide ansteigen und dass das im Lauf des 19. und 20. Jahrhunderts verloren gegangene Terrain nach und nach wieder besiedelt wird. Der Erfolg ist vor allem in Skandinavien, im Baltikum und in der norddeutsch-polnischen Tiefebene ‚zu Hause› und beruht nicht zuletzt auf der Tatsache, dass sich die SeeadlerschützerInnen dieser Regionen frühzeitig auf eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit verständigt haben. Auch im südöstlichen Mitteleuropa und in Südosteuropa nehmen die Seeadlerbestände wieder zu, doch trifft die Art hier nach wie vor auf Probleme und Widerstände, die im Norden längst überwunden sind. Illegaler Abschuss, Fang in Schlagfallen und Tötung mittels Giftköder sind hier nach wie vor ein Thema, zum Teil in bestandsgefährdendem Umfang. Zu diesen ‹alten› Gefahrenquellen treten im südlichen Europa aber zunehmend auch die neuen, die aktuell den wiedererstarkten Seeadlerpopulationen im Norden zu schaffen machen: Vergiftung durch bleihaltige Munition, Kollision mit Windkraftanlagen und Hochgeschwindigkeitszügen, vermehrte Inanspruchnahme bislang ruhiger Landschaftsteile durch den Menschen usw. Es ist also hoch an der Zeit, sich beim Seeadlerschutz auch im Süden Mitteleuropas stärker abzustimmen, Erfahrungen auszutauschen, das Monitoring zu vereinheitlichen und Schutzbemühungen zu koordinieren …".

Das angestrebte Ziel hat die am 17.-18. November 2007 in Illmitz durchgeführte Tagung aufgrund der erhaltenen Echos ohne Zweifel erreicht. Der Tagungsband gibt aber auch allen, die an der Tagung nicht teilnehmen konnten oder in deren Tätigkeitsfeld nicht der Seeadler höchste Priorität genießt, einen guten Überblick über Verbreitung, Bestandsentwicklung und aktuellen Bestand in Deutschland, Österreich, Tschechien, Slowakei, Ungarn und in den Nachfolgestaaten des ehem. Jugoslawien. Sie und alle im Naturschutz engagierten Personen und Institutionen erhalten durch die Lektüre vielfältige Anregungen und werden auch konkret über Gefahren und Schutzanforderungen informiert. Alle Feldornithologen finden überdies interessante Details über Mauser und Kleider des Seeadlers.

Ohne anderen der insgesamt 27 verdienten Autoren Unrecht zu tun, darf hier der Beitrag von Peter Hauff „Zur Geschichte des Seeadlers in Deutschland" (S. 7-18) wegen der seit 1900 nachgezeichneten Bestandsentwicklung, wegen der großen Zahl der erfassten Brutpaare (2007: 575), wegen der Angaben über den Anteil erfolgreicher Bruten (auch in Abhängigkeit von der Siedlungsdichte) und über die Nachwuchsrate sowie wegen der besonderen Bedeutung Nordostdeutschlands für die aktuelle und künftige Wiederbesiedlung Mitteleuropas hervorgehoben werden.

Auch wenn die Tagung den Seeadlern „im Herzen Europas" gewidmet war, wäre es für den Leser hilfreich gewesen, wenigstens eine knappe Übersicht über die auch gut bekannte Situation in Fennoskandien, den Baltischen Staaten und Polen zu erhalten. Auch hätte dieser Tagungsband der Anlass für eine Übersichtskarte für ganz Mittel- und Südosteuropa sein und damit Impulse für die Beobachtung und den Schutz des Seeadlers in erst dünn oder noch nicht besiedelten Räumen geben können. Schließlich sind ein paar Schönheitsfehler stehen geblieben. So gibt es keine Winternester (Abb. 6b, S. 37) und – auch wenn es sich um Winterzahlen oder um von der Brutsaison etwas abweichende räumliche Verteilung handelt – keine (mehrmals genannte) Winterpopulationen. Schwarzstörche bauen ihren Horst nicht im obersten Kronenbereich (Fig. 12, S. 72), und freistehende Bäume mit besetztem Seeadlerhorst sind u. a. schon 1950 von Makatsch (Vogelwelt Macedoniens) und 1959 von Schüz (Vogelwelt des Südkaspischen Tieflandes) beschrieben und/oder mit Fotos belegt worden. Einmal Gedrucktes wird erfahrungsgemäß oft unbedacht übernommen, weshalb auch bei einem insgesamt ausgezeichneten Eindruck des Tagungsbandes auf scheinbare Kleinigkeiten hingewiesen werden muss.

Urs N. Glutz von Blotzheim

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Craig Robson:
A field guide to the birds of Thailand and South-East Asia.
Asia Books, New Holland Publishers, Bangkok, Thailand, 2008. Hardback 23,8 x 15,6 x 3,6 cm, 544 S., zahlreiche Farbtafeln, ISBN 978-1847733412. Ab ca. € 33,00. In Europa wird das gleiche Buch unter dem Titel „A field guide to the birds of South-East Asia" von New Holland, London, UK, herausgegeben (bis auf den Einband keine sichtbaren Unterschiede).

Über taxonomische Albträume. Endlich! Das bisher so ziemlich einzig brauchbare Feldbestimmungsbuch für kontinental Südostasien „A field guide to the birds of South-East Asia" wurde überarbeitet (im Vergleich zu den Ausgaben von 2000 und 2005) und in neuer Form herausgegeben. Während des letzten Jahrzehnts haben sich sehr viele neue Informationen angehäuft, die es wirklich nötig machten, eine überarbeitete Version zu erstellen.

In der neuen Ausgabe deckt Craig Robson fast 1330 Vogelarten ab, die bisher in irgendeiner Art und Weise für Myanmar (Birma/Burma), Thailand, Laos, Kambodscha, Vietnam, Malaysia oder Singapur nachgewiesen wurden. Die meisten Arten und zumindest ein Teil der Unterarten bzw. geschlechtspezifischen Unterschiede wurden auch diesmal wieder abgebildet oder zumindest im Text erwähnt. Durch die allgemein mäßige Datengrundlage für Südostasien (im Vergleich zu Amerika oder Europa) ist allerdings ein geographischer Qualitätsunterschied der Informationen gegeben: Für Laos und Myanmar ist das Wissen nach wie vor deutlich geringer als beispielsweise für Thailand, vor allem was die Verteilung und Unterartenabgrenzung angeht. Hier ist das Bestimmungsbuch den Umständen entsprechend gut, und reflektiert weitgehend den derzeitigen Wissensstand in weiten Teilen des behandelten Gebietes.

Seit Bestehen der ersten Ausgabe erntet das Werk Kritik, teilweise sicherlich berechtigt. Folgendes hat sich auf jeden Fall verbessert: Einige Farbtafeln wurden erneuert und/oder erscheinen weniger überladen. Auch wurden die Texte überarbeitet und besser gegliedert. Das Buch wiegt immer noch zu viel (geschätzte 2 kg), aber deckt dafür umfassend nahezu alle Taxa ab. Andere stilistische Punkte sind diskussionswürdig und beruhen auf persönlichen Vorlieben: Zum Beispiel finde ich Verbreitungskarten verständlicher als ellenlange Textwürmer (wobei die Genauigkeit in beiden Fällen gleich schlecht oder gut ist, da die bekannte Verbreitung der meisten Vogelarten in Südostasien eher als Trend denn als gesichertes Wissen zu gelten hat).

Leider gibt es aber auch einige sträfliche Fehler oder Dinge, die aus meiner Sicht eindeutig anders gemacht werden sollten. Während Robson den Bedarf an taxonomischen Änderungen in der Einleitung gut begründet (sic!), ist deren generelle Umsetzung im Buch allerdings ziemlich misslungen und teilweise sogar falsch. Während ein Buch per Definition nicht für taxonomische Modifikationen herhalten sollte (International Commission on Zoological Nomenclature 2009), gibt es eine Reihe von Möglichkeiten auf nötige Änderungen hinzuweisen, wie es z. B. in Rasmussen & Anderton (2005) getan wurde. Trotzdem sollten alle Änderungen in „peer-reviewed" Zeitschriften erfolgen (dazu ist sicher nicht „BirdingASIA" geeignet, da eine unabhängige Begutachtung nach eigenen Angaben komplett fehlt). Auch und gerade in einem Bestimmungsbuch sollten die Taxonomie- und Nomenklaturregeln strickt angewandt werden. „*Lophura* x *imperialis*" ist somit nicht gültig und wäre in einem Gutachterprozess sicher herausgefiltert worden und sollte *Lophura nycthemera* x *L. edwardsi* heißen, da „hybridisation between Edwards's and Silver Pheasants".

Insgesamt ist dies ein wichtiger Beitrag für Feldbestimmung und Birdwatching in der Region, leider mit einigen Fehlern behaftet. Allerdings ist dieses Buch derzeit konkurrenzlos und somit die einzige Empfehlung. In einer weiteren Neuauflage würde ich mir vor allem eine Überarbeitung der noch ausstehenden Farbtafeln, Verbreitungskarten und ein verbessertes, taxonomisches Verständnis wünschen.

International Commission on Zoological Nomenclature 2009: The international code of zoological nomenclature. 4th ed. International Commission on Zoological Nomenclature, The International Trust for Zoological Nomenclature, The Natural History Museum. London.

Rasmussen P.C. & Anderton J. C. 2005: Birds of South Asia. The Ripley Guide. 2 volumes. Lynx Ediciones, Barcelona.

Robson C 2000: A field guide to the birds of South-East Asia. New Holland Publishers, London. (leicht überarbeiteter Nachdruck 2005).

Swen C. Renner

Katrin Wollny-Goerke & Kai Eskildsen (Hrsg.):
Marine mammals and seabirds in front of offshore wind energy. MINOS – Marine warm-blooded animals in North and Baltic Seas.
Teubner Verlag, Wiesbaden 2008. Hardcover, 24 x 17,6 cm, 171 S., zahlreiche S/W- und Farbfotos, -grafiken und -karten. ISBN 978-3-8351-0235-4. € 44,90.

Das vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit geförderte MINOS-Projekt sollte untersuchen, ob die in großem Umfang geplanten Offshore-Windkraftanlagen in den deutschen Teilen von Nord- und Ostsee Schweinswale, Robben oder Seevögel negativ beeinflussen oder gar gefährden können. Aus dem Projekt entstandene Forschungsergebnisse verschiedener Institutionen wurden in diesem Buch zusammengetragen. Die acht Kapitel informieren umfassend über die Verbreitung der betroffenen Arten, über Erfassungsmethoden aber auch über Problemfelder wie Schallemissionen oder Scheucheffekte. Zwischen die Kapitel sind jeweils als „Excursus" kurze Artensteckbriefe und Methodendiskussionen eingestreut (Vögel: Kormoran, Möwen und Alken).

Der Schwerpunkt des Buches liegt eindeutig auf den Meeressäugern. Aus ornithologischer Sicht sind die Kapitel „Small-scale temporal variability of seabird distribution patterns in the south-eastern North Sea" (N. Markones, S. Garthe, V. Dierschke & S. Adler) und „Spatio-temporal patterns of inshore and offshore foraging in Great Cormorants in the southwestern Baltic Sea" (S. Garthe, N. Guse & N. Sonntag) zu erwähnen. In einem Buch zum Abschluss eines Großforschungsprojektes hätte man sicher eher Übersichtsartikel als solch thematisch begrenzte Beiträge erwartet. Vieles wurde aber erfreulicherweise bereits während der Projektlaufzeit andernorts publiziert (u. a. Vogelwarte 44: 81-112; 2006), wie ein Blick in das abschließende umfassende Publikationsverzeichnis zeigt. Ob das Buch seinen Weg in die Bibliothek vieler „reiner Vogelkundler" finden wird, darf bezweifelt werden. Wer aber generell an Meeressäugern und -vögeln interessiert ist, erfährt viel Neues über deren spannende Biologie und über die möglichen Probleme, die mit der „Industrialisierung" eines nur scheinbar unbegrenzten Lebensraumes auf sie zukommen mögen.

Ommo Hüppop

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: 47_2009

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Literaturbesprechungen 387-390